



Förderverein unterstützt das Krankenhaus

Der Förderverein des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder besteht seit 1999.

Er wird von etwa 70 Mitgliedern getragen, die sich mit dem Krankenhaus ihrer Region verbunden fühlen. Der Förderverein wird ehrenamtlich geführt und die Einnahmen kommen zu 100% unserer Einrichtung zugute.

Dem im Januar 2010 turnusgemäß gewählten Vorstand gehören Klaus Mies, Stadtbürgermeister von Montabaur, Dr. Lippok, Chefarzt der Unfallchirurgie, Hans-Peter Holzbach, KSK Westerwald, Frank Keller, stellv. Kaufmännischer Direktor, Hans-Jürgen Koller, Hausoberer und Werner Schwickert an.



Neugewählter Vorstand des Fördervereins: u.l.: Dr. med. Reinhard Lippok, Werner Schwickert, Klaus Mies, o.l.: Hans-Peter Holzbach, Frank Keller

Das Land sichert über Fördermittel die investive Basisausstattung des Krankenhauses wie die Anschaffung von medizinischen Geräten oder die Beteiligung an größeren Baumaßnahmen. Doch in Zeiten immer stärkerer Einsparung im Gesundheitswesen und stetiger Innovationsprünge in der Medizin, bleiben viele Wünsche unerfüllt.

Zum Wohle der Patienten und des Personals unterstützt der Förderverein bisher viele Projekte mit großzügigen Spenden:

- Schmerzpumpe für die Anästhesie
- Gestaltung der Sitzcke im Außenbereich
- BIS-Monitor für die Anästhesie
- Laser-Printer für den Computertomographen
- Mitfinanzierung bei der Einführung der Endosonographie für die Innere Medizin
- Gestaltung des Aufenthaltsraumes für Schüler im Schülerwohnheim mit Internetportal



Benefizkonzert des Blechbäserquintetts KOMILITES am 25. April um 19.30 Uhr in der Bürgerhalle im Alten Rathaus in Montabaur zu Gunsten des Fördervereins. Der Eintritt ist frei.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur
Koblenzer Straße 11 - 13 · 56410 Montabaur
Tel. (02602) 122 - 0 · Fax (02602) 122 - 709
www.bk-montabaur.de · info@bk-montabaur.de



Aktuell

Ausgabe 2 ■ März - April 2010

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

„Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, müssen wir zulassen, dass

sich alles verändert.“
Di Lampedusa (1869-1957)

Wir wollen, dass der Arbeitsplatz gesichert ist, das Umfeld freundlich, die Arbeitsbedingungen gut, die Patienten medizinisch und pflegerisch bestens betreut und wir das Krankenhaus der Region sind - also lassen wir Änderungen zu.

PD Dr. med. Wissing als neuer Chefarzt der Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztagesklinik bringt seine Ideen und Konzepte in unserem Haus ein. Die positive Patientenbefragung ist gleichzeitig Motivation, uns noch weiter zu verbessern. Und auch der Förderverein trägt zu Veränderungen in unserem Haus bei.

All diese Veränderungen werden dazu führen, dass das, was uns am Herzen liegt, so bleibt, wie es ist.

*Dr. med. Reinhard Lippok
Stellv. Ärztlicher Direktor*

Neuer Chefarzt der Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztagesklinik im Interview

PD Dr. med. Dipl.-Ing. Heimo Wissing (55) ist neuer Chefarzt der Anästhesie, Intensivmedizin und der Schmerztagesklinik am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur.

Herr Dr. Wissing, wie kam es zu der Entscheidung als Chefarzt an unser Krankenhaus zu gehen?

PD. Dr. med. Heimo Wissing: Die Beweggründe dafür waren nach 23 Jahren an einer Universitätsklinik vielschichtig. Meine Erfahrungen, gewachsenen Kompetenzen und mannigfaltige Qualifikationen universitärer Ausrichtung und Prägnanz in einem kleinen Haus einzubringen und Neues zu etablieren

ist schon eine Herausforderung. Es ist auch der Reiz, in einer kleinen überschaubaren Struktur effizient arbeiten zu können, die Mitarbeiter an dem, was man selbst gelernt und gelehrt hat partizipieren zu lassen und zu sehen, dass das, was man anpackt, auch erreicht wird.

Welche Rolle spielte bei Ihrer Entscheidung die Werteorientierung eines christlich geführten Hauses?

HW.: Dies ist ein wichtiger Punkt für mich bei der Entscheidung zur Bewerbung gewesen.

Wo sehen Sie die Schwerpunkte in Ihrer Arbeit hier im Haus?



Der neue Chefarzt mit seinem Ärzte-Team: v.l. PD Dr. med. Heimo Wissing (Chefarzt Anästhesie, Intensivmedizin, Schmerztagesklinik), Dr. med. Jutta Maxeiner (Oberärztin Schmerztagesklinik), und Dr. med. Paul Weidenbusch, Oberarzt Anästhesie u. Intensivmedizin

HW: Um besondere Schwerpunkte zu benennen, ist es jetzt noch zu früh. In der Anfangsphase wird es zunächst nur zu kleinen Umstellungen in einzelnen Bereichen kommen.

Soviel jedoch kann ich jetzt schon sagen: Ich werde mich mit all dem, was ich in den vielen Jahren meiner beruflichen Tätigkeit an einem Universitätsklinikum erfahren, erleben und an Wissen und Fertigkeiten hinzugewinnen konnte, diesem Haus hier und seinen Menschen, die sich uns anvertrauen, zur Verfügung stellen, um sie auf ihrem Weg zu begleiten und zur Optimierung in der Patientenversorgung beizutragen. Dabei spielt das Thema „Schmerz und effiziente Behandlung dessen“ eine besondere Rolle.

Die Anästhesieabteilung ist der zentrale Dienstleister für die operativen Disziplinen ist. Hier gilt es für alle Beteiligten, insbesondere den Patienten, die Prozesse übersichtlich und effizient zu gestalten - in interdisziplinärer Art und Weise, gemeinsam mit den Fachabteilungen der Behandler.

Schmerztherapie ist für einen Anästhesisten das Thema, mit dem er aus dem Schatten des Operateurs tritt, weil er hier direkter Ansprechpartner des Patienten wird und

einen bedeutenden Anteil an der Verbesserung der Lebensqualität haben kann.

Welchen Stellenwert hat die Schmerztagessklinik in dieser Region?

HW: Der Stellenwert zeigt sich schon alleine durch das zehnjährige Bestehen dieser speziellen Einrichtung auf dem Gebiet Rückenschmerz und Kopfschmerz. Hier wird ein besonderer Ansatz zur Schmerztherapie bei chronischen Rücken- und Kopfschmerzen verfolgt. Das Schwergewicht liegt nicht wie in der üblichen Schmerztherapie, die die Basis bildet, darin, den Patienten mit Medikamenten oder therapeutischen Nervenblockaden schmerzfrei zu machen, was bei chronischen Schmerzen längerfristig oft nicht mehr gelingt, sondern den Patienten Strategien an die Hand zu geben, wie sie durch eigenes Verhalten Schmerzen reduzieren oder gar vermeiden können. So stehen bei diesen Behandlungsansätzen Entspannungsübungen, Muskeltraining, das Bewusstmachen, was Schmerzen verursacht und die Vermeidung dieser Situationen im Vordergrund.

Was können Sie zu der Aus- und Weiterbildung und Qualifizierung ihrer Mitarbeiter und Ärzte sagen?

HW: Aus- und Weiterbildung ist und war für mich immer ein besonderes Anliegen und eine Pflicht. Hier am Haus besteht für jemanden der Anästhesist werden will die Möglichkeit 2 der 5 Jahre Weiterbildungszeit abzuleisten. In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Klinikum in Koblenz kann die gesamte Weiterbildungszeit abgedeckt werden. Desweiteren können Fachärzte hier am Haus die Zusatzbezeichnung spezielle Schmerztherapie erwerben. Gerade bei den Kollegen die in der Weiterbildung zum Facharzt stehen, lege ich großen Wert darauf, dass nicht nur das Handwerk stimmt, sondern dass jedem klar ist, warum die Dinge so getan werden, wie sie getan werden müssen. Die medizinischen Zusammenhänge müssen klar sein und werden von mir immer wieder abgefragt. Es muss gelernt werden, das eigene Handeln zu reflektieren.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat deutlich gezeigt, dass Fort- und Weiterbildung in den Bereichen Anästhesie, Intensivbehandlung und Schmerztherapie unablässig sind. Hierzu wurden auch von der Fachgesellschaft Ausbildungsleitlinien entwickelt. In Ergänzung dieser sind kritisches Hinterfragen und kollegiale Besprechung effektive Methoden, ebenso wie angeleitetes und begründendes Überprüfen des Faktenwissens.

Impressum: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur Aktuell
Herausgegeben vom Direktorium des Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur
Träger: St. Johannes Krankenhaus GmbH
Verantwortlich: Hans-Jürgen Koller
Gestaltung und Redaktion: Team Öffentlichkeitsarbeit
Koblenzer Straße 11-13, 56410 Montabaur
Telefon: 02602/122-0
info@bk-montabaur.de · www.bk-montabaur.de



Stopp den Kopfschmerz

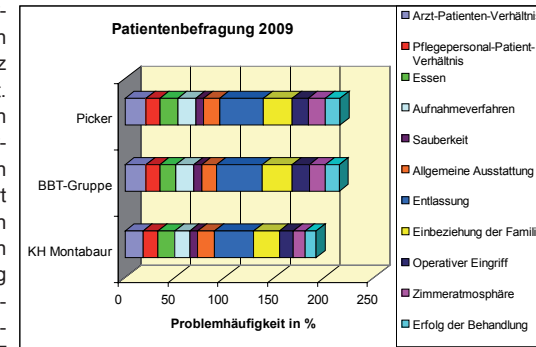
Neuer Kurs für Kinder von 8-14 Jahren startet am 15. April. Mehr Infos unter der Telefonnummer 02602 122-666. Infolyer als Download auf www.bk-montabaur.de.

Die Meinung unserer Patienten ist uns wichtig

Diese Befragung wurde mit dem deutschen Picker Institut mit Sitz in Berlin durchgeführt. Aufgrund seiner vielen Befragungen in vergleichbaren anderen Krankenhäusern führt der Picker-Vergleich zu einer realistischen Standortbestimmung unseres Hauses. Zeitgleich wurden in allen Häusern der BBT

Gruppe die gleiche Befragung durchgeführt. Die Patientenbefragung im Zeitraum März bis Juni 2009 ergab zu unserem Haus eine positive Rückmeldung von Seiten der Patienten. Der Rücklauf der Fragebögen mit 47% war im Normbereich, dazu kamen viele positive telefonische Rückmeldungen von Patienten.

Es gab 12 Kategorien, über die zum einen Organisation und Struktur des Krankenhauses beurteilt werden konnten und zum anderen Rückmeldungen zum Verhalten



von Mitarbeitern des Hauses über alle Fachabteilungen erlaubten. Dabei schnitt das Krankenhaus in 8 von 12 Kategorien vergleichsweise besser ab. Erfreulich war die Rückmeldung bezüglich des Arzt-Patientenverhältnisses. Hier meldeten die Patienten zurück, dass das Verhältnis von 82% der Befragten als gut bis ausgezeichnet bewertet wurde. Das Pflege-Patientenverhältnis wurde sogar von 85% der Befragten positiv gesehen.

Bezogen auf die Vorbereitung und die Entlassung waren die Patienten

zufrieden. Ganz positiv wurde die Sauberkeit und die Zimmeratmosphäre gesehen, die mit 92% bzw. 82% als gut bis ausgezeichnet beurteilt wurde. Insgesamt würden 96% der Befragten unser Krankenhaus weiterempfehlen. Diese Beurteilung spiegelt sich auch in der Bewertung der Menschlichkeit, Christ-

liche Motivation und Fachlichkeit wieder, die mit 92% positiver Bewertung hoch lag.

Dieses positive Feedback motiviert unsere Mitarbeiter, sich weiterhin für die Patienten zu engagieren.

In vielen Gremien im Krankenhaus werden auch dieses Jahr die Ergebnisse der Befragung weiter analysiert und Optimierungsansätze entwickelt. Auch im Rahmen des Qualitätsmanagement befinden wir uns in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Infoveranstaltung am 21. April 2010 um 18.30 Uhr



Thema: Patientenverfügung

Referenten: Dr. med Susanne Wickum-Glinski, Anästhesistin und Palliativmedizinerin, Klaus-Peter Giersch, kath. Theologe und Kerstin Orf, Juristin, Stabstelle Recht BBT e.V.

Leiden - Krankheit - Sterben: Wie bestimme ich, was medizinisch unternommen werden soll, wenn ich entscheidungsunfähig bin? Sie erhalten detaillierte Auskünfte über medizinische und rechtliche Fragen rund um das Thema „Patientenverfügung“.